

Mitteilungsblatt

des Schweizerischen Kirchengesangsbundes

www.kirchengesangsbund.ch

Geschäftsstelle: Heinz Gloor · Carmennaweg 63 · 7000 Chur

Telefon 081 353 15 66 · Telefax 081 353 77 37

E-mail: geschaefsstelle@kirchengesangsbund.ch



Nummer 67

September 2008

Editorial: Würdigung des scheidenden Verlagsleiters

«Nicht verzagen – Peter fragen»

Peter Ernst Bernoulli: *Theologe, Kantor, Posaunist, Dozent in den Chorleitungskursen des SKGB, Bibliothekar, Verlagsleiter, Herausgeber der Musikbeilagen und Chorhefte, Beauftragter der Zürcher Landeskirche für die Einführung des Reformierten Gesangbuches, Mitredaktor des ökumenischen Liederkommentars zum Reformierten Gesangbuch, Redaktor der Festschrift für Hans-Jürg Stefan «Der Genfer Psalter – eine Entdeckungsreise»...*

Chorleitende und Pfarrpersonen konnten ihn in sein Büro am Hirschengraben 50 in Zürich anrufen und erhielten dort kompetente Auskunft über Biografien von Liederdichtern und Kirchenmusikern, über ihre Werke und ihre Verwendbarkeit in Gottesdienst und Konzert, Auskunft über die Geschichte von Kirchenliedern und Gesangbüchern. Von seinem umfassenden Wissen, seiner gestalterischen Fähigkeit und seiner Formulierungskunst können sich alle überzeugen, welche die Musikbeilagen von 1993 bis 2008 durchblättern und die Texte auf den Umschlagseiten genau lesen. **Musik aus sechs Jahrhunderten von hoher Qualität.** Dafür bürgt der SKGB, in dessen Auftrag Peter E. Bernoulli diese Musikalien herausgegeben hat. Dass nur drei Fünftel aller Bundeschöre daraus singen, finde ich schade. Gewiss, die Werke eignen sich weniger für ein Konzertprogramm, hingegen sehr für Gottesdienste, musikalische Andachten, offene Singen. Leicht zu singen sind sie deswegen aber nicht. Dies mag andererseits auch ein Grund sein, weshalb vor allem kleinere Chöre es weniger wagen, aus den Chorheften zu singen. Auch das Heft mit den Spirituals und Gospels (1999) und dasjenige mit Stücken, die zur Populärmusik und zum Neuen geistlichen Lied gerechnet werden, sind keine billige Musik. Bei beiden Heften hat Peter E. Bernoulli auf Wunsch des

Zentralvorstandes die traditionelle Rolle des SKGB in der Herausgabe von Musik verlassen und hat über den Zaun hinaus geschaut. Dies hat ihm sowohl Lob und Tadel von Seiten einiger Chorleitenden eingebracht.

Die drei Hefte zu den im Reformierten Gesangbuch aufgenommenen **Genfer Psalmen** (2004/06/08) bilden eine Krönung von Peter Bernoullis Verlagsleitertätigkeit. Der Genferpsalter (Hugenottenpsalter) ist der grundlegende reformierte Beitrag zur Kultur gottesdienstlichen Singens. Die Hochschätzung und Liebe zum Genfer Psalter geht bei Peter E. Bernoulli zurück auf die Zeit als Bläser im Stadtposaunenchor Basel und als Sänger im Ökumenischen Singkreis Basel. Arthur Eglin hat ihm damals das Interesse am Reformierten Psalter geweckt, sowie das Verständnis dafür, was Kirchenmusik sein kann.

Peter E. Bernoulli ist nach 14-jähriger Mitgliedschaft vor einem Jahr aus dem Zentralvorstand zurückgetreten und gibt jetzt seinen Posten als Verlagsleiter an **Thomas Rink** weiter. Ich danke Peter ganz herzlich für sein jahrelanges Engagement. Ich selbst habe sehr viel von seinem Wissen und Können profitiert und werde ihn weiterhin um Auskünfte bei der Vorbereitung von Singwochen und Chorreisen bitten. «Nicht verzagen – Peter fragen»: diese Devise gilt für mich nach wie vor.

Thomas Rink ist Organist, Kantor, Mitglied des Zentralvorstandes des SKGB und leitet in dessen Auftrag Kurse für Chorleitende. Ich wünsche ihm für diese neue anspruchsvolle und spannende Aufgabe viel Fantasie und Mut.

Paul Kohler, Zentralpräsident

Nachmeldungen für die Ehrentafel 2008

Affeltrangen:

Mina Kesselring 55 Jahre
Heidi Lerch 55 Jahre

Romanshorn:

Ingrid Spiess 55 Jahre
Anni Holzer 50 Jahre

Bettlach:

Verena Bonino 30 Jahre

Der Zentralvorstand gratuliert den Jubilaren herzlich und wünscht weiterhin viel Freude beim Singen!

Unsere Singwochenenden – worin unterscheiden sie sich von den Singwochen?

Natürlich in der Dauer: Die Singwochenenden finden jeweils vom Freitag 16, bzw. 18 Uhr bis Sonntagmittag statt, und zwar Ende Januar / Anfang Februar. Im Unterschied zur Ostersingwoche und zur Herbstsingwoche sind wir nicht in einem Ferienort mit geeignetem Singsaal untergebracht, sondern **wir sind Gast bei einem Kirchenchor oder einer Kantorei**. Dieser bereitet in ca. zwei Proben die Werke vor, welche dann zusammen mit den SKGB-Sänger/innen, welche aus der ganzen deutschsprachigen Schweiz angereist kommen, am Freitag und Samstag eingeübt und am Sonntag im Gottesdienst dargeboten werden. Die Teilnehmer erhalten die Noten im Voraus.

Nur so sind die gesungenen Werke, z.T. mit Instrumentalbegleitung, trotz ihrer längeren Aufführungsdauer und ih-

res Schwierigkeitsgrades an einem Wochenende zu bewältigen. Wenn dies dann gelingt wie im Jahre 2007 in Murten (mit Hans Jakob und Susanne Rüfenacht) und 2008 in Aarau (mit Michael Schraner), dann ist dies für all Sänger/innen ein schönes Erlebnis. Die Teilnahme an den Singwochenenden lohnt sich in mehrfacher Hinsicht. Überzeugen Sie sich selbst. Die Einladung finden Sie gleich unten.

*Paul Kohler, theologischer Begleiter
an den Singwochenenden 2007 – 2009*

(Irrtümlich wurde im letzten Mitteilungsblatt und in «Musik und Gottesdienst» Liestal als Gastgemeinde genannt.)

Veranstaltungen des SKGB: Singwochenende 2009

Termin: Freitag, 30. Januar 2009 (Abend) – Sonntag, 01. Februar 2009 (Mittag)

Ort: Ref. Kirche St. Arbogast in Oberwinterthur

Musikalische Leitung: Andreas Hug Egli, Leiter des Kirchenchors St. Arbogast

Theologische Begleitung: Pfr. Paul Kohler

Administrative Leitung: Thomas Bodmer und Markus J. Frey

Thema: Motette von Felix Mendelssohn-Bartholdy und eine Uraufführung von Sascha Rüegg

Kursgeld (inkl. Noten): SKGB Einzel- oder Chormitglied CHF 50.–
Nichtmitglieder CHF 75.– Studenten/Lehrlinge CHF 25.–

Unterkunft (Hotel Wartmann): Einzelzimmer Standard CHF 240.– Doppelzimmer Standard CHF 185.–
Verpflegung pro Mahlzeit CHF 30.– (alle Preise pro Person)

Stadtrundgang/Kirchenbesichtigung CHF 15.–

Anmeldeschluss: 1. Dezember 08

Anmeldetalon einschicken an Thomas Bodmer, Mainaustrasse 49, 8008 Zürich, thbodmer@sunrise.ch



Name: _____ Vorname: _____

Adresse: _____

Tel: _____ Mail: _____

Kursgeld: SKGB Mitglied Nicht Mitglied Lehrling/Student Stimmlage: _____

Übernachtung: Einzelzimmer Standard Doppelzimmer Standard

Verpflegung: Fr Abend Sa Mittag Sa Abend So Mittag Stadtrundgang

Datum: _____ Unterschrift: _____

Vorschauen – Termine

• Jugendsinglager JuSiLa: 4. – 11. Oktober in Aarburg (→ letzte Anmeldungen an jusila.com@gmail.com)

HINWEIS: Der Thurgauer Verband der evang. Kirchenchöre führt am 15. Nov. 2008 in Sulgen aus Anlass des Jubiläums «10 Jahre neues Gesangbuch» eine **Gesangbuchnacht** als Fest für alle Chöre durch.

• **Ostersingwoche: Montag, 13. – 18. April auf dem Leuenberg BL**
→ siehe Beilage zum Versand dieses Mitteilungsblattes (hellgrüne Flyer)

• Abgeordneten-Versammlung: Sonntag, 26. April 2009 in Langenthal (Achtung: deutlich früher als sonst)

■ Chorleitungstage

Samstag, 25. Oktober in Zürich (Anmeldung bis Ende September)
Samstag, 15. November in Köniz (Anmeldung bis Mitte Oktober)

Leitungsteam: Silvia-Kristina Hadorn, Thomas Rink, Andreas Marti

Diese Kurstage richten sich in erster Linie an Absolventinnen und Absolventen von einer oder zwei der **bisherigen Kurswochen** des SKGB und sind dazu bestimmt, die dort begonnene Ausbildung bis zum Kursausweis des SKGB weiterzuführen. Zusätzlich zu zwei absolvierten Wochen sind dazu 4 solche Tage nötig, zusätzlich zu einer Woche deren acht. Die Kurstage sind als **selbständige Module** gestaltet und brauchen nicht in zusammenhängender Reihe absolviert zu werden.

Angesprochen sind auch Absolventinnen und Absolventen von Chorleitungsausbildungen mit Zertifikat «CH I» ohne kirchenmusikalische Anteile, die ihre Ausbildung in Hinblick auf die kirchliche Chorarbeit vervollständigen möchten.

Kursinhalte: Anhand von geistlichen Chorwerken unterschiedlicher Epochen arbeiten wir an

- Stimmbildung, Aussprache und Klang,
- Schlagtechnik und Zeichengebung,
- Probentechnik und Methodik,
- Interpretation und Aufführungspraxis,
- Gattungsgeschichte und Formenlehre,
- Gestaltung von Gottesdiensten und anderen Chorauftritten.

Kursgeld: Fr. 200.– pro Tag, SKGB-Mitglieder und Leiter/innen von SKGB-Chören Fr. 100.–.

Anmeldung: Markus J. Frey, Mainaustr. 49, 8008 Zürich (mjfrey@vtxmail.ch / 044 383 85 78)

Auskunft: Andreas Marti (marti3097@bluewin.ch / 031 971 72 15).

■ Herbstsingwoche → für «Schnellentschlossene» hat es noch ca. 10 Plätze frei.

Thema: «Vater unser im Himmelreich»
*Das nimmer alte Gebet der Christenheit in immer neuen musikalischen Farben:
Unservater-Kompositionen aus 6 Jahrhunderten*

Datum: 5. – 11. Oktober 2008 **Ort:** Hotel Hertenstein, Weggis

Musikalische Leitung: Hans Jakob Rüfenacht, Murten
Theologische Leitung: Paul Kohler, Pratteln
Administrative Leitung: Thomas Bodmer und Markus J. Frey, Zürich

Neben kleinen, einfachen Sätzen werden grössere Unservater-Vertonungen von der Renaissance bis in die Gegenwart zum Klingen kommen: u.a. von Joh. Herm. Schein, Gottf. Aug. Homilius, Giuseppe Verdi, Igor Strawinsky und Wolfgang Stockmeier.



Anmeldung für Herbstsingwoche des SKGB 5. bis 11. Oktober 2008 in Hertenstein

Anmeldung bis **14. September 2008** an:

Markus J. Frey, Mainaustrasse 49, 8008 Zürich, mjfrey@vtxmail.ch, Telefon 044 383 85 78

Name: _____ Vorname: _____

Strasse: _____ PLZ: _____ Ort: _____

Telefon: _____ Geb.Datum: _____

E-Mail-Adresse: _____

| | | | | | |
|-----------|------------------------------------------|-----------|--------|----------------------------------------------|----------------------|
| Kursgeld: | <input type="checkbox"/> SKGB-Mitglieder | CHF 150.– | Hotel: | <input type="checkbox"/> Einzelzimmer | CHF 800.– |
| | <input type="checkbox"/> Nichtmitglieder | CHF 200.– | | <input type="checkbox"/> Doppelzimmer | CHF 620.– pro Person |
| | <input type="checkbox"/> Studenten | CHF 80.– | | <input type="checkbox"/> Vollpension | CHF 120.– |
| | | | | <input type="checkbox"/> Vegetarisches Essen | |

Stimmfrage: _____ Event. Instrument: _____

Bemerkungen/Wichtiges: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Chorreise des SKGB in die sechs Lutherstädte 5. – 12. Juli 2008

Bericht des Reiseleiters Paul Kohler, redigiert von Heinz Gloor

Unsere 50-köpfige Gruppe hat an zwei Samstagen vor der Reise einige Lieder und Motetten aus der Zeit der Reformation eingeübt. Doch es wird keine Konzertreise, sondern eine anspruchsvolle Kulturreise in sechs Städte Mitteldeutschlands, die durch den Reformator, Bibelübersetzer, Dichter und Musiker Martin Luther berühmt geworden sind. Am Samstag erfolgt die Hinreise mit dem ICE über Frankfurt und Fulda nach ...

Eisenach

1521: Nach dem Reichstag zu Worms mit der Ächtung durch den Kaiser, wird Martin Luther von Freunden auf die nahe **Wartburg** entführt. Dort übersetzt er das Neue Testament.

Nach einer Chorprobe besuchten wir das 500 Jahre alte **Lutherhaus**. Die kleine Ausstellung in diesem alten Fachwerkbau über Martin Luther – aber auch das ganze Städtchen – sprach uns sehr an.

Sonntag in Eisenach

Der lutherische Gottesdienst in der **Nikolaikirche** beeindruckte uns sehr. Unsere Beiträge dabei waren: «Singt mit froher Stimm...» (teilweise mit französischen Strophen), «All Morgen ist ganz frisch...» und «Die beste Zeit im Jahr ist mein». Ein eindrücklicher und heute seltener Anblick: die drei Glocken wurden von Hand geläutet. Nach dem Aufstieg zur **Wartburg** und dem Mittagessen im hohen Wappensaal des Hotels folgte die Führung durch die Wartburg. Im Festsaal, wo in der Minnesängerzeit der «Sängerkrieg» stattgefunden haben soll, gaben wir «Da pacem domine» von Martin Luther zum Besten.

Montag in Schmalkalden, dem polit. Zentrum der Reformation

1531: Gründung des Schmalkaldischen Bundes lutherischer Reichsstände gegen den (katholischen) Kaiser. **1537** verfasst Luther die «Schmalkaldischen Artikel» (Glaubenssätze).

In der spätgotischen **Stadtkirche St. Georg** zeigt man uns die acht verschiedenen Gewölbetypen und als grössten Schmuck die hölzernen Emporenbilder.

Zur schön gelegenen **Wilhelmsburg** gelangte man durch enge Strassen mit Fachwerkhäusern. Die dortige Schlosskapelle ist ein Kirchenbau gemäss der Vorstellung von Luther: Zuerst der Abendmahlstisch, darüber auf der I. Empore die Kanzel und zuoberst die Orgel: Sakramente – Wortverkündigung – Musik in einer senkrechten Linie. Alle Pfeifen der Renaissance-Orgel sind aus Holz gefertigt (im Prospekt sogar mit Elfenbein- und Goldbelag). Mit Luthers Motette «Non moriar sed vivam» füllten wir den hohen Raum. Dieses kleine Musik-Juwel liebten wir sehr.

Dienstag in Erfurt

Ab **1501** studiert Luther hier an der Uni die «sieben freien Künste». Dann beginnt er auf Vaters Wunsch das Jurastudium. **1506** tritt er infolge eines Gelübdes ins Kloster ein. **1507** folgt im Dom die Priesterweihe. Erst danach beginnt er mit dem Theologiestudium.

Die Führung im **Augustinerkloster** war ausgezeichnet. Auch in der nahegelegenen, 1183 gegründeten **Michaeliskirche** wurden wir sehr herzlich empfangen. 1520 wurde hier die erste evangelische Predigt in Erfurt gehalten. 1522 sang Johannes Lang, der Reformator der Stadt Erfurt, die erste evangelische deutsche Messe und legte damit einen Grundstein für die Entwicklung der evangelischen Kirchenmusik. Zu unserem Offenen Singen erschien vor allem ein Seniorinnenchor. Wir zeigten dem Publikum, dass auch der Zürcher Reformator Huldrych **Zwingli** sehr musikalisch gewesen war – er beherrschte mindestens 6 Instrumente, schuf Melodien und dichtete Lieder, zB. das Kappeler Lied «Herr, nun selbst den Wagen halt».

Mittwoch in der Lutherstadt Eisleben

10. Nov. 1483 Geburt von Martin. **1546** weilt er wieder hier und hält seine letzten Predigten. Er stirbt am **18. Februar**, wird nach Wittenberg überführt und dort in der Schlosskirche bestattet.

Der Besuch des erst vor einem Jahr wieder neu eröffneten **Geboortshauses Luthers** ist vor allem ein visuelles Erlebnis. Danach begaben wir uns zu der auf einem Hügel gelegenen **Annenkirche** – der Bergbauheiligen Anna geweiht. (Eisleben war bis vor Kurzem der weltweit wichtigste Ort für Kupferbergbau). Von der wertvollen Innenausstattung der Kirche ist die Sandsteinbrüstung des Chorgestühls von 1585 besonders zu erwähnen. Diese «Steinbilderbibel» besteht aus 29 Relieffeldern mit alttestamentlichen Szenen. Es fanden sich erstaunlich viele Leute zum offenen Singen ein. Danach verwöhnte uns der Frauenkreis der Kirchgemeinde mit Speis und Trank. Wir zogen unser Lieberbüchlein hervor und sangen daraus Kanons und Lieder, zB. «Nun freut euch, lieben Christen gmein».

Donnerstag in der Lutherstadt Wittenberg

1508 wird Luther ins Augustinerkloster Wittenberg versetzt. **1512** wird er Doktor der Theologie. Am **31. Oktober 1517** veröffentlicht er seine 95 Thesen über Busse und Ablass = Beginn der Reformation. **1520** erste Kampfschriften, **1525** heiratet Luther die Nonne Katharina von Bora.

Wir besichtigten zuerst die **Schlosskirche** – sie enthält u.a. die Gräber Luthers und Melanchthons – an deren hölzernen Tür soll einer nicht unbestrittenen Überlieferung zufolge Luther seine 95 Thesen in lateinischer Sprache angeschlagen haben. In der **Stadtkirche St. Marien** wurde uns der berühmte Cranach-Altar mit den Gestalten aus der Zeit der Reformation gut und humorvoll erklärt, ebenso das für die Katholiken nicht gerade schmeichelhafte Weinbergbild. Mit unseren Gesängen nahmen wir am offiziellen Mittagsgebet teil (z.B. «Ein feste Burg ist unser Gott»). Das ausgezeichnete präsentierte **Lutherhaus** (zuerst Kloster, dann Wohnhaus der Familie Luther, nun Museum) konnten wir anschliessend solange erkunden, wie wir wollten.

Freitag in Torgau

Torgau ist ein weiteres politisches Zentrum der Reformation. **Schloss Hartenfels** als Residenz der sächsischen Kurfürsten. **1524** erarbeitet Kantor Johann Walter gemeinsam mit Martin Luther die neue Gottesdienstordnung und gibt ein evangelisches Kirchengesangbuch heraus.

Zuerst besichtigten wir unter der Leitung der beiden Stadtführer in der spätgotischen **Marienkirche** die prachtvolle Kanzel und die eindrückliche Grabplatte von Katharina von Bora – Luthers Frau starb hier 1552. Nach der freien Zeit stellten wir uns vor dem Altar der **Schlosskirche** zu einem weiteren Offenen Singen auf (mit u.a. «Aus tiefer Not schrei ich zu dir»).

Samstag, Rückreise von Leipzig nach Basel

Bevor wir uns quasi von Martin Luther verabschiedeten, besuchten wir in Leipzig die nahe gelegene **Reformierte Kirche** und wurden dort herzlich begrüsst. Unser Chorleiter Hermann Stamm wählte einige Gesänge aus unserem Repertoire und Ueli Bietenharder, unser Kameramann, dankte im Namen der Teilnehmenden mit liebevollen und witzigen Worten dem Leiterteam für die gute Arbeit und perfekte Organisation. Nach dem Zuspruch des Segens fanden wir noch Zeit, die beiden Bachkirchen St. Thomas und St. Nikolai kurz zu besuchen. Mit geringer Verspätung fuhr der ICE am Mittag in Leipzig ab und kam pünktlich um 19 Uhr in Basel an. Wir sind dankbar und froh, dass niemand in dieser doch recht anstrengenden Woche krank geworden oder verunfallt ist. Wohin wird die nächste Reise in zwei Jahren gehen? Ein Plan besteht bereits.